

Getanzte Gefühle

Premiere der neuen Produktion der Ballettschulen Heidi Sievert im Kleinen Haus

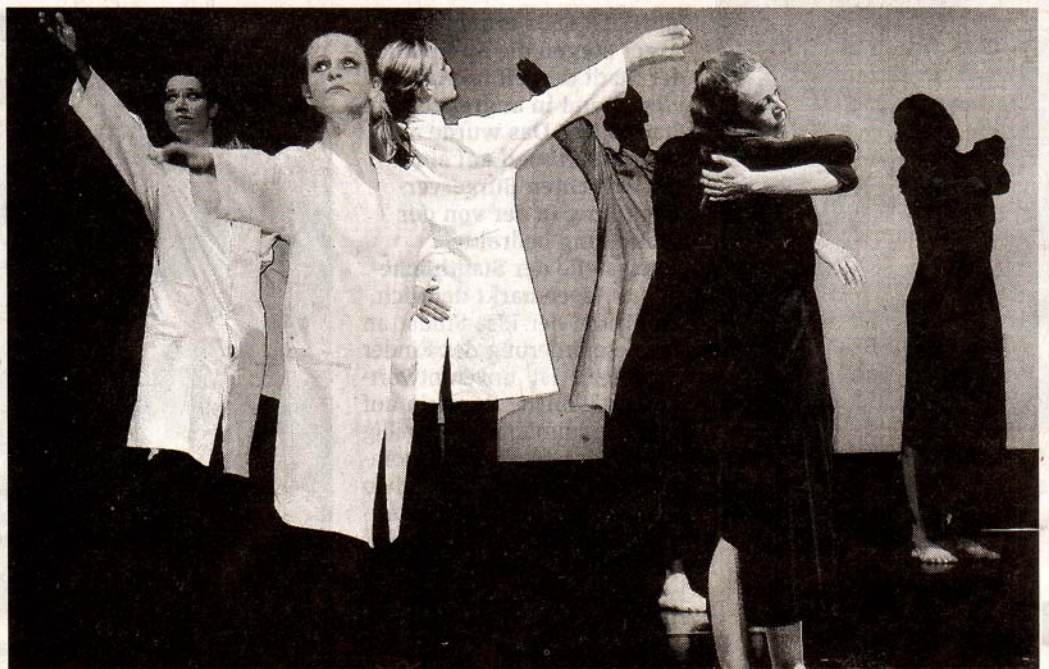
Münster ■ Aus dem Dunkel der Bühne schälten sich hinter aquarellfarbenen Tuchsäulen zärtliche Schattenspiele zwischen Mutter und Tochter heraus. So eröffneten die Ballettschulen Heidi Sievert am Sonntag im ausverkauften Kleinen Haus des Stadttheaters ihre neue Produktion.

Im ersten Stück „Beziehungswei(ai)sen“ gelang es Choreografin Petra Wiegert die Beziehungskomplexe zur Mutter, zu Freunden und zu sich selbst aufzuzeigen. Dabei faszinierten die drei Profitänzerinnen ebenso wie die drei jungen Mädchen der Ballettschulen: Perfekt getimte Bewegungsabläufe und voller Körpereinsatz vermittelten gekonnt das Ineinander-, Durcheinander- und Auseinanderfließen von Gefühlen und den Kampf des Zulassens und Verdrängens.

Getanztes Knef-Porträt

Schließlich setzten sich die frappierend fragilen poetischen Bewegungskleinode gegen die wehrige Unbekümmertheit der Jugend und die verbitterten Distanzversuche der Erwachsenenwelt durch. Einziger Wermutstropfen: Die gänzliche überflüssige Seilsprung-Szene mitsamt quälender Katzenmusik.

Beim zweiten Tanzstück



Hildegard Knef stand im Mittelpunkt der zweiten Hälfte des Tanzabends. Das schicksalhafte Leben des singenden Filmstars wurde mit viel Ausdruck vermittelt.

MZ-Foto: Sauer

„Hildegard Knef – ein Porträt“ setzte Choreografin Svenja Gasche auf eine Mixtur aus Diashow, O-Tönen, Live-Musik (Britta Balandat) und Tanztheater. Leider wählte sie nur die ersten Stationen der eigentlich auch schillernden Karriere des singenden Filmstars aus. Dennoch gelangen ihr sehr gute Stilleben, in denen die Ausdruckskraft der Tänzerinnen, ob synchron

oder bewusst diametral entgegen gesetzt, jedwede Sprache toppte. Genial inszeniert war vor allem die Ankunft der Knef in Amerika und die Konfrontation mit Nazi-Deutschland. Ein knallharter Gitarrenlauf verbildlichte die marker-schütternde Angst vor dem Fliegeralarm. Am Ende regnete es rote Rosen und donnernen Applaus. Dennoch: Manche Szenen gerieten zu lang-

wierig und zu streng inszeniert. Erinnerungen an die russische Schule wurden wach. Ein bisschen mehr Lockerheit, Esprit und Tempo hätte dem ansonsten überzeugenden Tanzabend gut zu Gesicht gestanden. ■ Peter Sauer

.....
Weitere Aufführungen: „Tanzprojekte Heidi Sievert“ am 11. März um 20 Uhr sowie am 12. März um 17 Uhr im Pumpenhaus.